

### Prag im Freudenrausch.

An dem Tage, da Oesterreich kapitulierte, wurde der tschechische Staat geboren. Die Stadt erwachte mit der Nachricht: Oesterreich ist nicht mehr.

Als die Symbole des alten Staates, die Doppeladler von den Häusern herabgenommen wurden, in beinahe unheimlicher Eilfertigkeit, da flüchte man, daß Oesterreich gekorben sei. Krachend stürzten Türmentenbilder von Koffkisten und Bankinstituten aus der Höhe auf die Straße. Eine ungeheure Menschenmenge rief Beifall. Metallene Klare wurden über das Brüdenageländer in die Wolken geworfen. Laufende folgten enthusiastisch dem Schauspiel.

Die Geschäfte schlossen. Umzüge bewegten sich durch die Straßen. Ueberall wehen Fahnen, weiß-rot und weiß-rot-blau. Vom Nationaltheater, in wenigen Stunden mit Blumen geschmückt, leuchtete in blutigem Rot die Standarte des tschechischen Staates mit dem Löwen in der Mitte.

Menschengewoge. Die Elektrischen fahren nicht mehr. Soldaten nehmen die kaiserliche Kokarde von der Mütze. Offiziere werden angehalten. Sie müssen das kaiserliche Emblem herunternehmen.

Seltene Szenen spielen sich ab, in denen die Revolution mit dem Alten rinnt. Grouhaarige Stabsoffiziere, die von den Dingen überreicht wurden, leisten passiven Widerstand. Es raucht ihnen nichts.

Automobile fahren durch die Stadt, es kramet Kuftrufe. Eine ungeheure Menschenmenge

wartet auf die Nachrichten, die durch Extrablätter verbreitet werden.

Eine riesige Versammlung von Soldaten und Offizieren mit der tschechischen Kokarde. In ihrer Mitte ein Madner. Der ganze Beuelplatz ist von Menschen überfüllt. "Es lebe der tschechisch-slowakische Staat!" bräut es herüber. "Seit 300 Jahren hatte kein Madner eine solche Hörerschaft!"

Tragik, Komik, Hohn, Satire, Schrecken, Begeistern, Traum, alle Leidensdrücken, alle Stimmungen sind um dieses Sterben herum.

Während die Straßen mit Leben erfüllt sind, haben die Führer der Nation alle Hände voll zu tun. Und still wird des alten Oesterreichs Erbe angetreten. Am Abend wird durch Extrablätter bekannt: Die gesamte Gewalt ist auf den tschechisch-slowakischen Staat übergegangen. Das Militärkommando hat sich dem neuen Staat untergeordnet, die ganze Verwaltung, die Polizei, die Post, die Eisenbahnen unterliegen dem Rationalismus. Der Nachrichtendienst ist organisiert.

Auf der Straße Vorbereitungen der Demokratie. Soldaten bearühen kameradschaftlich die Offiziere, die Mützen werden gelüftet, Risse ausgetanzt. Offiziere und Soldaten schließen einander in die Arme. Ein jahrhundertelanger Traum ist Wahrheit geworden...

Der Abend ist ein Freudenrausch. Alle Kastanien, alle Kaffeehäuser voll von Leidenschaft und freudigem Enthusiasmus. Musik, Reden, Affirmationen.

Bur Feiert der Nacht brennen alle Lampen, die Sperrstunde ist aufgehoben.

Aber während sich die Menge dem Begeisterungsrusch hingibt, ist die Organisation

am Werk. Die Polizei, an weiß-rot-blauen Armstreifen kenntlich, und Sokoln ziehen auf Posten, bewachen Staatsgebäude, bewachen Zeitungen, schützen vor Auswärtigen Unbesonnenen, deutschen Eigentümern. Schützen das deutsche Konsulat, schützen das deutsche Theater. Die "Nationale Linde" auf dem Beuelplatz ist geschmückt und illuminiert. Vor den Bildern Masaryks und Kramarsch gibt's Jubel. In der Nacht werden durch das tschechisch-slowakische Pressebureau, das ehemalige k. k. Korrespondenzbureau, die ersten Gesetze der vorläufigen Regierung verlautbart.

Dieser Staat ist nicht von heute auf morgen geworden. Er hat nur auf den Augenblick gewartet, zu sein. Und er ist, er besteht.

In Wien aber demontiert der Minister, ein Schatte des alten Oesterreich, daß es einen tschechischen Staat gebe.

Spöß Stunden liegen zwischen der Kapitulation und der bölligen Machtergreifung des tschechischen Staates. Sie waren erfüllt von den sonderbarsten, und für den, der's mit angesehen, unvergeßlichsten Ereignissen. Der Doppeladler ist gesunken. Auf dem Alten Graben, der feudalen Promenade Praas, haben Klemmner die neuen Straßenfesten angebracht: Trida Wilsonova — Wilsonstraße. Selbst das stand augenscheinlich im Programm. Die Tafeln waren fertig. Sie mußten nur besetzt werden. Prag, im Oktober. Walter F. ...